

Neubau Chilehuus, Schulstrasse 3, 8132 Egg

Studienauftrag | Bericht des Beurteilungsgremiums



Egg, 15. Januar 2022

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Egg
Forchstrasse 129 | 8132 Egg

Inhaltsverzeichnis:

1. Allgemeines, Ablauf der Beurteilung	2
2. Zu den Projekten	4
2.1 Projekt Raumfindung Architekten, Rapperswil	4
2.2 Projekt Architekturbüro Sik AG, Zürich	8
2.3 Projekt Schäublin Architekten AG,	11
2.4 Projekt Hinder Kalberer Architekten	14
2.5 Projekt Lukas Raeber Architekten, Basel	17
3. Würdigung	20

1. Allgemeines, Ablauf der Beurteilung

Studienauftrag:

Am Standort des heutigen Friedhofgebäudes an der Schulstrasse 3 in Egg soll der Neubau des Chilehuus entstehen.

Die Herausforderung besteht darin, neben der räumlichen und gestalterischen Eingliederung des Neubaus ins gewachsene empfindliche Umfeld auch die Nutzungsansprüche in pietätvoller Weise zu erfüllen.

Im Rahmen eines begleiteten Studienauftrages mit Präqualifikation und Zwischenbesprechung wurden die folgenden fünf für die Aufgabe qualifizierten Teams ausgewählt:

- Raumfindung Architekten GmbH, 8640 Rapperswil
- Architekturbüro Sik AG, 8004 Zürich
- Schäublin Architekten AG, 8005 Zürich
- Hinder Kalberer Architekten GmbH, 8610 Uster
- Lukas Raeber Architektur GmbH, 4056 Basel

Die Projekte wurden, wie im Programm vorgesehen, am 10. Januar 2022 beurteilt.

Zusammensetzung Jury:

Sachexperten/innen mit Stimmrecht

Esther Feller, Kirchenpflegepräsidentin, Vorsitz

Martin Sonderegger, Liegenschaftenvorsteher Ref. Kirchgemeinde

Christoph Domeisen, Gemeinderat

Peter Keller, Bereichsleiter Liegenschaften und Betrieb

Fachexperten/innen mit Stimmrecht

Hugo Wandeler, dipl. Arch. ETH/SIA, Planer FSU

Isabel Jüngling, dipl. Arch ETH, Bauberaterin Kant. Denkmalpflege

Brigitte Nyffenegger, Landschaftsarchitektin SIA BSLA, Umland GmbH

Experten/innen ohne Stimmrecht:

Susanne Wuffli, Vizepräsidentin Kirchenpflege

Jürg Christen, Friedhofgärtner

Heinrich D. Uster Bauberater, Stratego4 AG

Fachexpertin Isabel Jüngling konnte wegen Quarantäne nicht persönlich teilnehmen, wurde aber mit Video zugeschaltet. Im Übrigen war das Beurteilungsgremium vollzählig anwesend.

Zuschlagskriterien:

Die Studienbeiträge wurden nach folgenden Kriterien und Gewichtungen (Angaben in %) beurteilt:

- Gestalterische Qualität des Neubaus / Einpassung in das gewachsene Umfeld | (Gewichtung 50%)
- Nachhaltigkeit und Ökologie des Neubaus / Bauzeit | (Gewichtung 20%)
- Erfüllung des Raumprogramms / Zweckmässigkeit der internen Organisation | (Gewichtung 20%)
- Kostenangaben, Honorarangebot | (Gewichtung 10%)

Über den Zuschlag entscheiden die Kirchenpflege der reformierten Kirchgemeinde Egg mit einer Zuschlagsverfügung.

Ablauf:

Die Vorprüfung hatte ergeben, dass alle Projekte rechtzeitig und vollständig eingereicht worden waren. Einzelne Abweichungen vom Raumprogramm wurden noch festgestellt, gaben aber keinen Anlass, Projekte von der Beurteilung auszuschliessen.

Die Projekte und das Ergebnis der ausführlichen Vorprüfung waren allen Mitgliedern des Beurteilungsgremiums vorgängig zugestellt worden. Als Einstieg in die Beurteilung haben die Fachexperten die Projekte anhand der Pläne kurz vorgestellt und auf wesentliche Änderungen im Vergleich zum Stand der Zwischenbesprechung hingewiesen.

Anschliessend haben die fünf Teams ihre Projekte einzeln anhand der Pläne und z.T. weiterer Dokumente im Detail erläutert und Fragen beantwortet. Diese Präsentation, ergänzt mit dem detaillierten Ergebnis der Vorprüfung hat dem Beurteilungsgremium ausführliche und zuverlässige Grundlagen vermittelt, um die Projekte objektiv und sachgerecht zu beurteilen.

Empfehlung:

In der vergleichenden Bewertung der Projekte ist das Beurteilungsgremium einstimmig zum Schluss gekommen, dass das Team Raumfindung Architekten mit Zwischenraum Landschaftsarchitekten das insgesamt überzeugendste Projekt vorgelegt hat und zur Weiterbearbeitung und Ausführung empfohlen wird.

2. Zu den Projekten

2.1 Projekt Raumfindung Architekten Rapperswil Zwischenraum Landschaftsarchitektur



Abb: Visualisierung Schulstrasse



Abb: Visualisierung Kirchplatz



Abb: Situation

Das Raumprogramm wird in zwei Volumen aufgeteilt: in ein dreigeschossiges Hauptgebäude mit den Räumen für die Kirchgemeinde und der Abdankungshalle im Erdgeschoss und in ein eingeschossiges Nebengebäude mit den beiden Aufbahrungsräumen und den Räumen für die Friedhofpflege. Das ergibt eine gute volumetrische Gliederung und rücksichtsvolle Einordnung ins Ortsbild.

Die Gestaltung des Hauptgebäudes ist aus der bestehenden Situation abgeleitet: ein zweigeschossiger verputzter Sockel führt die Kirchenmauer optisch weiter; das dritte Geschoss ist als Pavillon in Leichtbauweise mit flach geneigten Schrägdach daraufgesetzt.

Ein in Funktion und Gestaltung wichtiges und ortsplanerisch überzeugendes Element ist die „Esslinger Treppe“, welche von der Schulstrasse direkt zum Kirchenvorplatz führt und eine früher bestehende Verbindung wiederherstellt.

Die beiden Gebäude sind den Anforderungen entsprechend intern gut organisiert; die verschiedenen Räume erreichen gute räumliche Qualitäten. Einzelne Korrekturen können im Rahmen der Weiterbearbeitung noch erforderlich sein, sind jedoch möglich, ohne das Grundkonzept zu beeinträchtigen.

Mit der Weiterentwicklung des Projektes aufgrund der Empfehlungen aus der Zwischenbesprechung haben die Verfasser gezeigt, dass sie in der Lage sind, Wünsche und Anregungen von Seiten der Bauherrschaft aufzunehmen und kreativ umzusetzen.

Denkmalpflegerische Aspekte:

Das Projekt „Auf der Mauer“ leistet einen Beitrag zur Klärung der städtebaulichen Situation: Das Chilehuus am Übergang vom Rebhang zur Schulstrasse schafft eine neue alte Treppenverbindung für die öffentliche Erschliessung des Kirchenvorplatzes. Hierbei wird der Kirchenvorplatz erweitert. Das architektonische Konzept nimmt das Thema der massiven Umfassungsmauer in den beiden Sockelgeschossen auf und lässt das Thema des leichten Holzpavillons für die geselligeren Teile des Chilehuus anklingen. Der Sockelbau ist je nach Nutzung unterschiedlich gestaltet, sodass seine Fassaden verschiedene Öffnungsarten aufweisen. Diese führen zu einem harmonischen und gut gestalteten Baukörper. Die Dachformen der zwei Gebäude sind aus der Ortsbaulichen Situation abgeleitet: Das flachgeneigte Dach kennzeichnet mit Giebel und Vordach den Eingang zum Mehrzweckraum auf der Ebene des Kirchenvorplatzes und nach Süden hin bildet der Walm den Abschluss des Bauvolumens. Das Pförtnerhaus bildet mit seinem Flachdach ein ruhiges introvertiertes Gebäude.

Umgebungsgestaltung:

Schlüssig wird die als heute bestimmend wahrgenommene Porphyrpflasterung im Ortskern von Egg gelesen und in den Entwurf aufgenommen. Der Porphyrtplatz ist präzise gesetzt. Die Ausformulierung des Vor- und des Strassenbereichs ist räumlich noch unausgereift und die Baumsetzungen wirken an den Rand gedrängt. Die Materialwahl mit dem Festkies ist in Abhängigkeit des gewählten Herstellers dem Ort fremd oder bautechnisch ungeeignet (Setzungen, Streusalz) und die vorgeschlagene Vegetationsfläche für den Behindertenparkplatz entspricht nicht den geltenden Normen.

Die vorgeschlagene Möblierung mit Bänken und Brunnen schafft für den Ort eine gute und angemessene Aufenthaltsqualität.

Die Baumpflanzungen im Friedhof wirken stimmig und binden den Neubau angemessen in den Friedhof ein. Der vorgeschlagene Festkies auf dem Kirchenplatz weist ebenso gestalterische oder bautechnische Schwierigkeiten wie bei der Verwendung an der Schulstrasse auf.

Kosten/Honorarangaben:

Die eingereichten Kosten wurden anhand einer einheitlichen Kostenberechnung plausibilisiert. Dabei konnte festgestellt werden, dass die vergleichbaren Baukosten (BKP 1-4) nur gerade 5% voneinander abweichen. Die Baukosten sind aufgrund des geringen Volumens des Beitrages im Rahmen der zu erwartenden Streuung und werden positiv beurteilt. Dasselbe gilt für die eingereichten Honorarangaben.

Termine:

Die ausgewiesene Bauzeit von 12 Monaten ist realistisch. Durch die vollständige Ablösung des Volumens der Friedhofnutzung wäre ein verkürzter Nutzungsunterbruch als Optimierung möglich.

Nachhaltigkeit:

Die Nachhaltigkeitsüberlegungen sind umfassend und plausibel dargestellt. Dies wirkt sich ebenfalls positiv auf die Beurteilung des Projektes aus.

Zusammenfassende Bewertung:

Das Projekt ist aus den örtlichen Gegebenheiten entwickelt, überzeugt sowohl in der äusseren Gestaltung wie auch in Bezug auf innere Organisation und räumliche Qualität. Es hat einen bereits hohen Bearbeitungsstand erreicht und kann in der politischen Diskussion die zur Realisierung nötige Zustimmung finden.

Empfehlungen für die Weiterbearbeitung:

Der Abdankungsraum ist auf der Friedhofseite recht stark in den Hang eingegraben und erhält mit den Lamellen auf der Strassenseite einen eher abgeschlossen und dunklen Charakter. Auch wenn dieser Raum den äusseren Rahmen für Trauernde bildet, darf und soll er einladend, hell und freundlich wirken.

2.2 **Projekt Architekturbüro Sik AG, Zürich** Schrämmli Landschaftsarchitektur



Abb: Visualisierung Schulstrasse



Abb: Visualisierung Kirchplatz



Abb: Situation

Das gesamte Raumprogramm ist in einem dreigeschossigen Gebäude zusammengefasst, das auf der Südseite durch eine eingeschossige Erweiterung mit Terrasse und einem kleinen Hof ergänzt wird. Der schmale Baukörper mit flach geneigtem Satteldach fügt sich trotz grossem Volumen gut in die ortsbauliche Situation ein und ergibt eine räumlich klare Situation an der Schulstrasse. Ein wichtiger Beitrag ist die offene auf den Kirchenvorplatz orientierte Vorhalle mit Zugang zum Mehrzwecksaal und die gelungene Einbindung beider Friedhofswege in das architektonische Konzept.

In der inneren Organisation ist das Mittelgeschoss unbefriedigend, weil die geforderte Trennung zwischen den Büros der Verwaltung und den Unterrichtszimmern nicht gegeben ist, ein Problem, das wegen der geringen Gebäudebreite nicht ausreichend korrigiert werden kann.

Die zum Teil gedeckte, zum Teil offene Terrasse im Mittelgeschoss ist ein interessantes, im Programm jedoch nicht verlangtes Angebot, mit entsprechenden Konsequenzen auf das umbaute Volumen und die Kosten.

Als wichtiges gestalterisches Element werden Gitter vorgeschlagen, welche die Fassade gliedern und, z.T. zusammen mit Milchgläsern, eine halbtransparente Verbindung von Innen und Außen schaffen sollen. Weil die Darstellung in den Fassadenzeichnungen noch sehr schematisch ist und entsprechende Muster fehlen, ist die Gestaltung und dekorative Wirkung dieses für den Entwurf wichtigen Bestandteils noch nicht richtig fassbar.

Der Zugang zum Hauptgebäude erfolgt ausschliesslich über die Abdankungshalle, mit der Konsequenz, dass dieser Raum zu einem Durchgangsraum wird. Ob das Kreuz im Bodenbelag und die verschiebbaren Gitter ausreichen, um die bei Abdankungen erwünschte ruhige Raumwirkung zu erzielen, ist fraglich.

Eine neue, direkte Verbindung vom Friedhof zur Kirche ist vorgesehen. Als Aussentreppe auf der Friedhofseite liegt sie jedoch etwas abseits.

Denkmalpflegerische Aspekte:

Das vorliegende Projekt für das neue Chilehuus nimmt die Aufgabe zum Anlass den bestehenden Kirchenvorplatz baulich zu ergänzen. Die ortsbauliche Situation vor dem westlichen Kircheneingang wird weiterentwickelt indem neue räumliche Bezüge geschaffen werden und hierbei die Architektur der reformierten Kirche im Neubau fortgeschrieben wird. Das schmale Bauvolumen fügt sich auf dem Niveau des Kirchenvorplatzes sehr gut ein. Die Höhenstaffelung des Gebäudes entlang der Schulstrasse und das Einschreiben von Freiräumen im Bauvolumen führen zu Räumen, denen keine eindeutige Nutzung zugeordnet werden kann. Dies ist der Fall bei der Terrasse im Obergeschoss und beim südlichen Anlieferungshof. Die Treppe auf der Ostseite des Neubaus, die den Friedhof mit der Kirche verbindet, ist zweckmässig und gut gestaltet.

Umgebungsgestaltung:

Dem Ort sehr angemessen werden kleine, aber präzise Eingriffe vorgenommen: Die Farbigkeit und optische Reichhaltigkeit der Bepflanzung im Friedhof wird um den Neubau, im Hof und auch strassenseitig eingesetzt. Die Neugestaltung wirkt dadurch sehr selbstverständlich und fügt sich in den Ort ein. Schlüssig wird die Pflasterung aus dem Friedhof bis an die Schulstrasse geführt.

Kosten/Honorarangebot:

Die eingereichten Kosten weichen von der einheitlichen Kostenplausibilisierung über 10% ab. Das relativ grosse Volumen, der Rücksprung des Obergeschosses und die Erweiterung der Erdgeschosses (Überführungshof) wirken sich negativ auf die Baukosten aus. Die Kennzahlen der Honorierung sind im Rahmen des Erwarteten.

Termine:

Die relativ lange Bauzeit von 14 Monaten ist der massiven Bauweise geschuldet und kann aufgrund der Konzeption des Volumens kaum optimiert werden.

Nachhaltigkeit:

Der Nachweis der Nachhaltigkeit ist sehr kurz und unverbindlich formuliert und lässt keine positive Bewertung zu.

Zusammenfassende Bewertung:

Das Projekt ist ein wertvoller Beitrag zur gestellten Aufgabe. Der Entwurf weist insgesamt ein zu grosses Bauvolumen auf mit einigen Schwächen in der Grundrissdisposition. Die noch bestehenden Probleme könnten nur mit grösseren Projektänderungen korrigiert werden.

2.3 Projekt Schäublin Architekten AG Ernst und Hausherr Landschaftsarchitekten

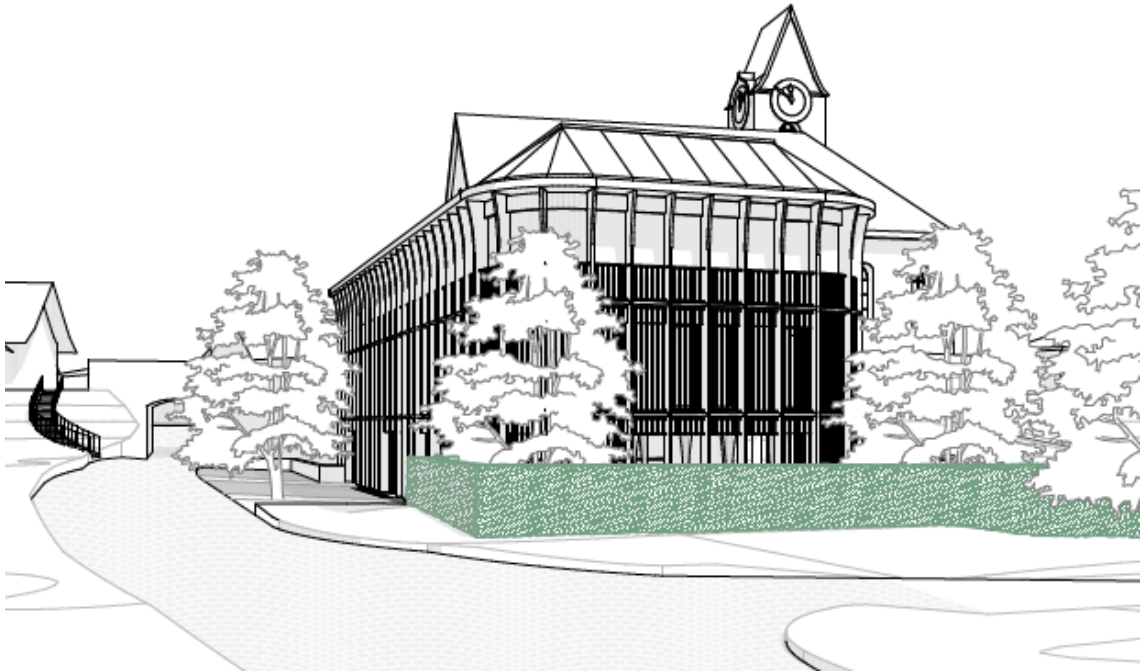


Abb: Visualisierung Schulstrasse

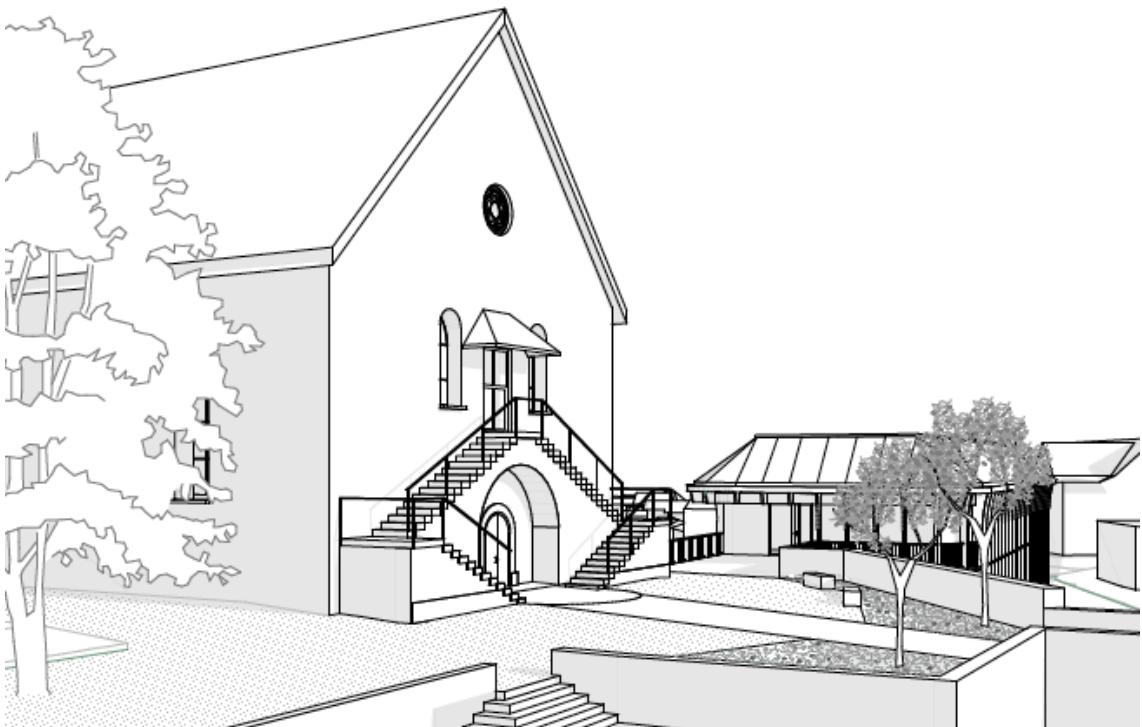


Abb: Visualisierung Kirchplatz

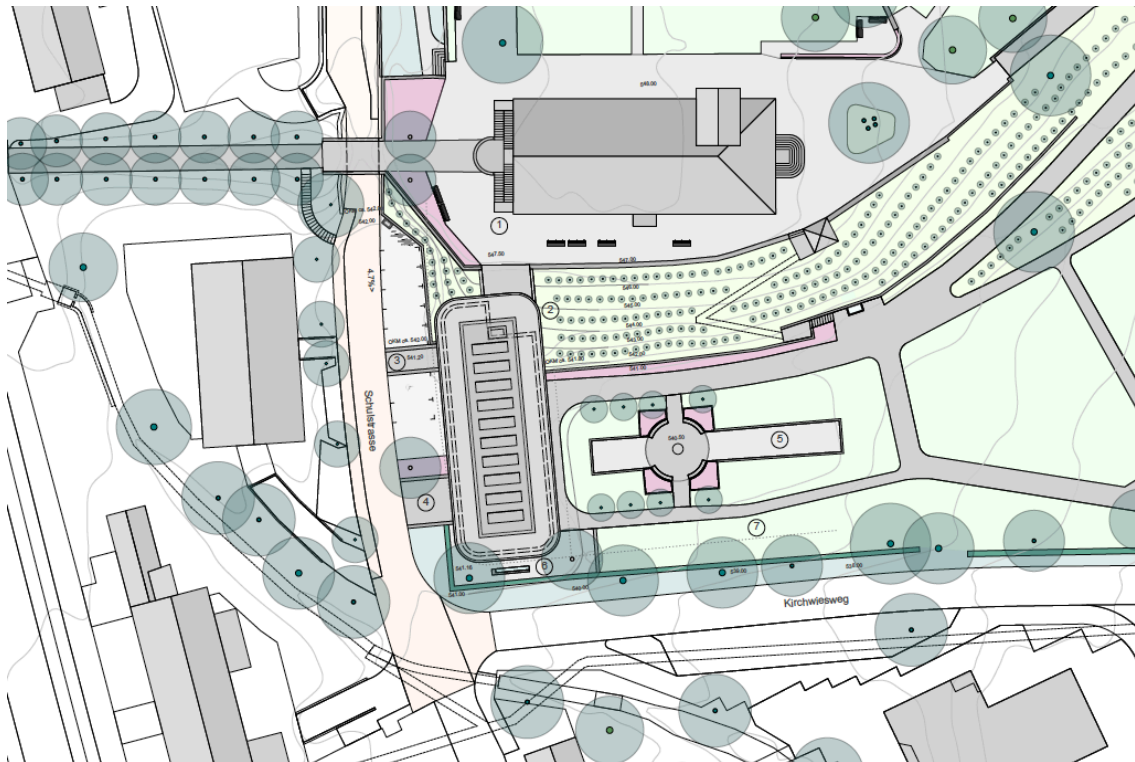


Abb: Situation

Wie ein grosser „Findling“ soll das geplante Gebäude den Ort und die Landschaft neu prägen. So haben die Verfasser ihren Beitrag charakterisiert und so würde der mächtige Bau auch wirken: als Fremdkörper im Ortsbild, mit seinen abgerundeten Ecken, der Kombination von Flach- und Walmdach, das eine Photovoltaikanlage verstecken soll und dem Holzgitter um die beiden unteren Geschosse, das aufgrund des Materialwechsels wohl nur einen geringen optischen Bezug zur Kirchenmauer herstellt.

Die innere Organisation ist weitgehend korrekt, die noch bestehenden Mängel könnten korrigiert werden. Speziell ist der ganz auf der Südseite des Gebäudes angeordnete Abdankungsraum im Erdgeschoss, der mit zehn Säulen einen sakralen Charakter erhalten soll. Die Lage wird aufgrund der Ausrichtung auf die Kreuzung und die Schulanlage als akustisch zu exponiert und im Bezug zum Friedhof als zu abseits eingeschätzt.

Denkmalpflegerische Aspekte:

Der vorgeschlagene Neubau steht teilweise im Rebberg und ist über einen Damm an den Kirchenvorplatz angebunden. Die abgerundeten Gebäudeecken, das auf allen Seiten abgeschrägte Dach und die Materialisierung der Fassaden mit vertikalen Holzlamellen verdeutlichen die in sich abgeschlossene Formensprache, die für den Entwurf gewählt wurde. Die Architektur und die Setzung des Gebäudes wirken fremd im Ort und leisten keinen positiven Beitrag an die bauliche Weiterentwicklung der gewachsenen Situation. Der Vorschlag, die bestehende Allee zwischen Forchstrasse und westlicher Kircheneingang auf dem Kirchhof weiterzuführen ist interessant.

Umgebungsgestaltung:

Selbstverständlich werden vorhandene Freiraumelemente verstärkt: Der Rebberg wird bis an den Neubau vergrössert, wenn auch die Reben am Gebäude wenig Sonne erhalten werden. Auch die Verlängerung der Allee erscheint dem Ort angemessen. Der Vorbereich des Neubaus wird, der Bedeutung des Gebäudes entsprechend, als Band entwickelt. Die Neugestaltung des Vorbereichs erzeugt wenig graue Energie und weist eine hohe Versickerungsfähigkeit auf.

Kosten/Honorarangebot:

Die eingereichten Kosten weichen von der einheitlichen Kostenplausibilisierung über 10% ab. Insbesondere das grosse Volumen und die aufwendige Dachkonstruktion tragen zu den hohen Baukosten bei. Die Kennzahlen der Honorierung sind höher als erwartet.

Termine:

Die ausgewiesene Bauzeit von 12 Monaten ist für einen reinen Holzbau relativ lang. Aufgrund des grossen aber kompakten Baukörper kann die Bauzeit trotz hoher möglicher Vorfabrikation nicht wesentlich verkürzt werden.

Nachhaltigkeit:

Der Nachweis der Nachhaltigkeit ist ausführlich und plausibel eingereicht und wird positiv beurteilt.

Zusammenfassende Bewertung:

Ein interessanter Beitrag, der volumetrisch als zu gross beurteilt wird und sich nicht einordnen, sondern mit seiner besonderen Architektur den Ort neu prägen will. Das ist eine grundsätzlich mögliche Haltung, die aber in diesem Fall als nicht angebracht beurteilt wird und auch in der politischen Diskussion nicht zum Ziele führen würde.

2.4 **Projekt Hinder Kalberer Architekten** Ryffel+Ryffel AG, Landschaftsarchitekten



Abb: Visualisierung Schulstrasse



Abb: Visualisierung Kirchplatz



Abb: Situation

Anstelle der grossen „Scheune“, welche die Verfasser bei der Zwischenbesprechung vorgelegt haben, bringen sie nun ein Gebäude, das mit seinen vielen Säulen als öffentlicher Bau erkenntlich sein soll. Dieser gliedert sich in ein Hauptgebäude und ein Nebengebäude, das nur den Abdankungsraum umfasst. Dieser ist als zweigeschossiger, nahezu sakral wirkender Raum konzipiert, der keine anderen Funktionen mehr aufnimmt.

Die innere Organisation entspricht im Wesentlichen den Anforderungen; noch bestehende Mängel könnten korrigiert werden. Die Treppe des Hauptgebäudes liegt zwar innerhalb des Gesamtvolumens, ist aber als Aussentreppe konzipiert, was ausdrücklich nicht so verlangt wurde, jedoch korrigiert werden könnte.

Mit den Arkaden im Erdgeschoss, dem überhohen Abdankungsraum und der grosszügigen Treppenanlage ergibt sich ein insgesamt grosses Volumen mit entsprechender Wirkung im Ortsbild.

Eine Besonderheit ist die Konzeption als Holzbau, der mit Betonelementen verkleidet ist: ein unübliches und nicht ohne weiteres nachvollziehbares Konzept.

Denkmalpflegerische Aspekte:

Das geplante Gebäude ist von einer stark gerasterten Fassadenkonstruktion geprägt, welche die zwei Gebäudeteile, den dreigeschossigen Kirchgemeindetrakt und die zweigeschossige, offene Abdankungshalle verbindet. Die Rasterung der Fassade vereint die polyvalenten Nutzungen, die im Gebäude eingerichtet sind und durch unterschiedliche Fassadenelemente zum Ausdruck kommen. Der dabei erzielte architektonische Ausdruck ist sehr stark und zuweilen nimmt er sakrale Züge an, so zum Beispiel mit den bunten Glasabschlüssen bei der Abdankungshalle.

Die gewählte Architektursprache nimmt keinen Bezug zur bestehenden mural geprägten Situation auf und wirkt aus diesem Grund ortsfremd. Zaghafte umgesetzt ist die Anbindung an die bestehende Umfassungsmauer, auf der sich das Gebäude teilweise auch direkt abstützt. Die interessante Idee einer öffentlichen Treppe zwischen Schulstrasse und Kirchenvorplatz, die im Volumen eingeschrieben ist, wirkt im Entwurf räumlich unübersichtlich umgesetzt.

Umgebungsgestaltung:

Der Vorplatz weist eine angemessene Gliederung in Grün- und Grauf Flächen auf. Folgerichtig wird der Eingangsbereich gepflästert. Die Wegführung von der Gebäudemitte an der Schulstrasse über den Lichthof in den Friedhof erscheint nicht schlüssig. Stimmig wird der Neubau mittels Hecken und Baumpflanzungen in das Strassenbild sowie in den Friedhof eingegliedert.

Kosten/Honorarangebot:

Die vergleichbaren Baukosten (BKP 1-4) weichen nur gerade 5% von den einheitlich ermittelten Baukosten ab. Die Baukosten insgesamt liegen über der Erwartung. Im Speziellen wirkt sich die überhohe Abdankungshalle negativ auf die Baukosten aus. Die Kennzahlen der Honorierung sind im Rahmen des Erwarteten.

Termine:

Die ausgewiesene Bauzeit von 8 Monaten ist dank Vorfabrikation des Holzbaues möglich und deshalb positiv zu beurteilen.

Nachhaltigkeit:

Der Nachweis der Nachhaltigkeit ist sehr kurz und unverbindlich. Insbesondere der Holzelementbau würde eine positive Beurteilung versprechen. Der vorgesetzte vorgefabrizierte Betonraster verschlechtert die Nachhaltigkeit unnötig.

Zusammenfassende Bewertung:

Ein ebenfalls interessanter Beitrag, der als Ganzes überdimensioniert wirkt und dem Gebäude eine Wichtigkeit und Bedeutung geben will, die es nicht braucht und die auch nicht angebracht ist.

2.5 **Projekt Lukas Raeber Architekten, Basel** Andreas Geser Landschaftsarchitektur



Abb: Visualisierung Schulstrasse



Abb: Visualisierung Kirchplatz

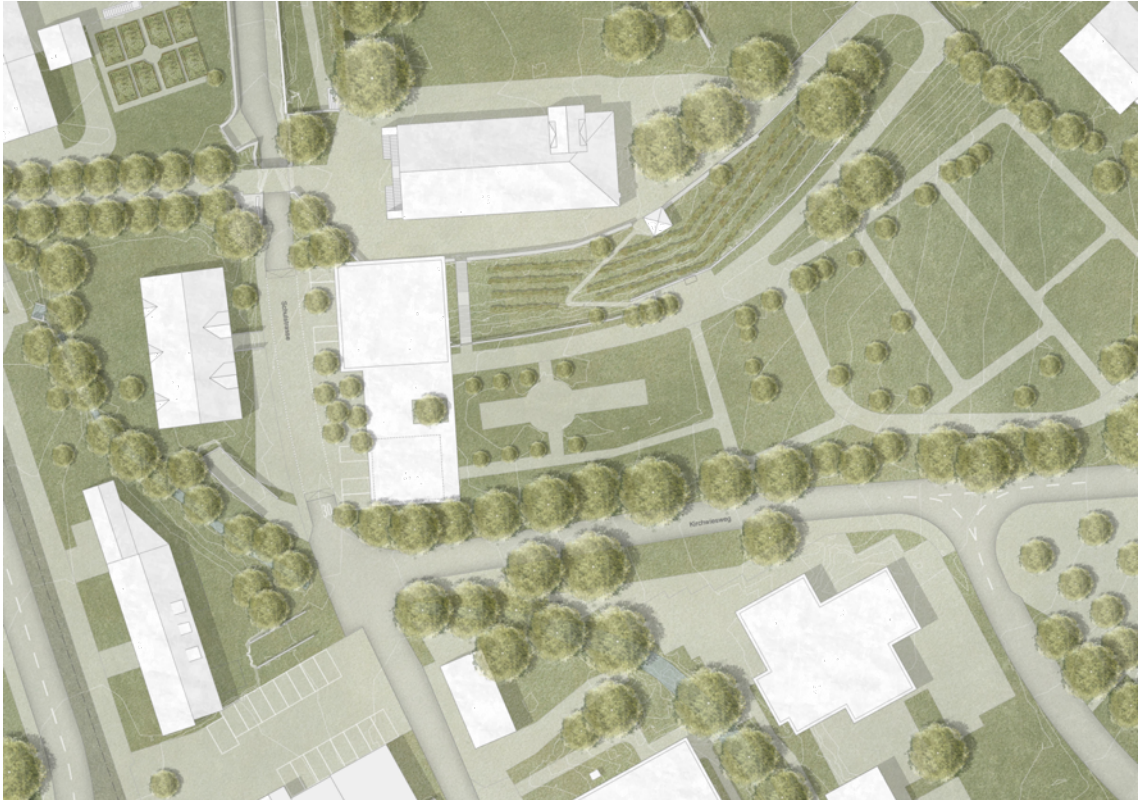


Abb: Situation

Ähnlich wie das Projekt „Auf der Mauer“ gliedert dieser Beitrag die verlangten Räume in ein dreigeschossiges Hauptgebäude für die Kirchengemeinde und in ein eingeschossiges Nebengebäude. Diese beiden Volumen sind, ähnlich wie heute, durch ein Vordach, welches als Abdankungsraum dient, miteinander verbunden.

Der nahezu quadratische Grundriss des Hauptgebäudes ermöglicht eine gute innere Organisation der Räume, hat aber den Nachteil, dass der Neubau relativ stark in den Kirchenhügel eingreift und dass sich auf dem Kirchenvorplatz eine breite neue Front ergibt, bei der der Eingang nicht auf den Kirchenvorplatz, sondern seitlich an den Kirchenbau führt. Eine Aussentreppe schafft eine neue Verbindung vom Friedhof zur Kirche, endet aber nicht auf dem Kirchenvorplatz, sondern etwas abseits auf der Seite.

Raumhohe Fenster gliedern die Fassade und horizontale, stark auskragende Bänder markieren die Geschosdecken und betonen damit die Höhe des Gebäudes.

Denkmalpflegerische Aspekte:

Der Entwurf für das neue Chilehuus nimmt in seiner Fassadengliederung und den Horizontalbändern das Thema der Schichtung der verschiedenen Nutzungen auf. Auf Niveau Schulstrasse nimmt das Projekt eine ähnliche räumliche Haltung ein, wie heute bestehend: Es entsteht eine für die Friedhofsnutzung sehr klare und grosszügige Situation. Beim Kirchenvorplatz ist die Eingangssituation zum Chilehuus unpräzise: Der Haupteingang liegt gegenüber der südlichen Kirchenmauer und nicht direkt auf dem Kirchenvorplatz. Der Übergang an dieser Stelle findet ohne Vorplatz oder Vordach sehr unmittelbar statt. Insgesamt weist das Projekt eine für den Ort passende Materialisierung und zur Schulstrasse hin eine gute volumetrische Gestaltung auf. Die Anbindung an den höher gelegenen Kirchenvorplatz gelingt jedoch nicht.

Umgebungsgestaltung:

Der kleine Baumhain an der Schulstrasse wirkt als stimmiger Filter zum Abdankungsraum und schafft Aufenthaltsqualität. Die Entsiegelung und der Einbau einer Chaussierung in die Schulstrasse wird wegen des Strassenunterhalts als unrealistisch eingeschätzt. Die Treppe am Rebberg wird sehr begrüsst. Zwischen der Chaussierung auf dem Kirchplatz und dem Eingang in den Saal und in den Neubau fehlen die Schmutzschleusen.

Kosten/Honorarangebot:

Die ausgewiesenen Baukosten weichen über 10% von den einheitlich ermittelten Baukosten ab. Das relativ geringe Volumen und die traditionelle Massivbauweise mit Kompaktfassade ermöglichen die Einhaltung der Kostenvorgabe. Die Kennzahlen der Honorierung sind im Rahmen des Erwarteten.

Termine:

Die ausgewiesene Bauzeit von 12 Monaten ist aufgrund der traditionellen Bauweise zu erwarten und lässt sich auch nicht weiter optimieren.

Nachhaltigkeit:

Der Nachweis bezüglich der Nachhaltigkeit ist nicht vorhanden. Die Nachhaltigkeit muss aufgrund der traditionellen Bauweise als eher schlecht beurteilt werden.

Zusammenfassende Bewertung:

Ein interessanter Lösungsansatz, der in Bezug auf Volumetrie, Fassadengestaltung und innerer Organisation aber deutlich weniger überzeugt und weniger ausgereift ist als das zur Weiterbearbeitung empfohlene Konzept „auf der Mauer“. Der Umstand, dass die Verfasser für die Zwischenbesprechung nicht ein Konzept, sondern erst Variantenstudien vorgelegt haben, erweist sich als Nachteil.

3. Würdigung

Das Beurteilungsgremium bedankt sich bei allen Teams für die wertvollen Beiträge und die geleistete Arbeit. Die verschiedenen Lösungsvorschläge beeindruckten und ermöglichten eine differenzierte Diskussion verschiedener Aspekte.

Dieser Bericht wurde durch das Beurteilungsgremium am 17. Januar 2022 genehmigt.

Für das Beurteilungsgremium:

Sachexperten mit Stimmrecht:



Esther Feller, Kirchenpflegepräsidentin, Vorsitz



Martin Sonderegger, Liegenschaftenvorsteher Ref. Kirchgemeinde/Vize-Präsident
Baukommission

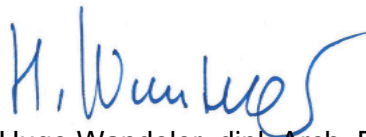


Christoph Domeisen, Gemeinderat



Peter Keller, Bereichsleiter Liegenschaften und Betrieb

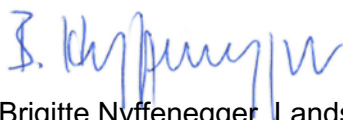
Fachexperte mit Stimmrecht:



Hugo Wandeler, dipl. Arch. ETH/SIA, Planer FSU



Isabel Jüngling, dipl. Arch ETH, Bauberaterin Kant. Denkmalpflege



Brigitte Nyffenegger, Landschaftsarchitektin SIA BSLA, Umland GmbH